

Zentrale Abschlussarbeit 2018

Deutsch

Mittlerer Schulabschluss

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Brunswiker Str. 16-22, 24105 Kiel

Aufgabenentwicklung

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein
Fachkommissionen für die Zentralen Abschlussarbeiten in der Sekundarstufe I

Umsetzung und Begleitung

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
zab1@bildungsdienste.landsh.de

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

du findest hier einige Hinweise, die dir beim Schreiben deiner Abschlussarbeit im Fach Deutsch helfen.

Einlesezeit

Du hast **15 Minuten** Zeit, um dir die Arbeit in Ruhe anzusehen.
Wenn du Fragen hast, dann melde dich nach dem Lesen.
Später hast du dazu keine Gelegenheit mehr.

Hinweise zur Bearbeitung der Aufgaben

Für die Bearbeitung der Aufgaben hast du **135 Minuten** zur Verfügung.
Du darfst den Duden oder ein anderes **Wörterbuch** benutzen.

Schreibaufgabe C

Wähle eine von zwei Schreibaufgaben zur Bearbeitung aus.
Zähle nach Ablauf der 135 Minuten die Wörter deines Textes und schreibe die Anzahl darunter.

Viel Erfolg!

Maris Hubschmid

Der Herr der Dinge

Bernhard hat keinen Schrank, kein Sofa, kein Bett. Wenn er am späten Abend müde wird, löscht er das Licht der nackten Glühbirne, die von der Zimmerdecke hängt, und rollt eine dünne Schaumstoffmatte auf dem Fußboden aus. Keine Matratze darunter, kein Teppich, nichts als die bloßen, kühlen PVC-Platten unter ihm. So legt er sich schlafen. Man könnte meinen, Bernhard hat nicht viel. Aber Bernhard hat zu viel. (...)

Im Auge des Betrachters sieht Bernhards Wohnung aus wie ein zum Bersten vollgestopfter Kellerverschlag. Nur dass dieser Keller im achten Stock liegt, mit einem grandiosen Blick über Berlin, wäre da nicht so vieles, was die Sicht versperrt. Kleidung und Wäsche, Bücher und Zeitschriften, Gesellschaftsspiele und Elektrogeräte, leere Bilderrahmen, Werkzeuge, Schachteln, Dosen, Gläser. Auch im Bad ist bis auf die Wanne, in der er seinen Wäscheständer aufstellt, jeder Fleck belegt. Lange hat Bernhard geglaubt, dass er das Chaos im Griff hat. Irgendwann hat er erkannt, dass es umgekehrt ist.

Bernhard ist 63 Jahre alt, ein Mann von durchschnittlicher Statur mit breitem Kopf, längerem hellgrauen Haar und dunklen, buschigen Brauen. Er trägt Jeans und einen grauen Wollpullover über einem dunkelblauen Schalkragen, der frappierend gut zu seinen Augen passt. Dazu Socken in Sandalen. Seinen Nachnamen möchte Bernhard nicht in der Zeitung lesen.

Bernhard ist einer von geschätzt 1,8 Millionen Menschen in Deutschland, die unter dem Messie-Syndrom¹ leiden. Andere gehen sogar von vier Millionen aus. Tendenz steigend. Den Begriff, in den Achtzigerjahren vom englischen Wort für Durcheinander, „mess“, geprägt, kennt inzwischen fast jeder. Klar definiert ist er nicht. Bernhard definiert ihn für sich so: Entscheidend ist, ob ich selbst mich überfordert fühle. Bernhard fühlt sich oft überfordert. Der Überblick ist ihm längst verloren gegangen. Neulich musste er eine neue Säge kaufen, weil er die alte nicht mehr fand. Immer wieder verlegt er Rechnungen und Mahnungen, versäumt Fristen, muss Strafgebühren zahlen. Seine einzige Kommode bekommt er nicht mehr auf, weil kein Platz ist, die Schublade herauszuziehen.

Das Verteufelte ist: Weil die Diagnose so simpel ist - „du hast zu viel“ -, meinen die meisten, die Behandlung sei es auch. Als er erkannt hat, dass sein Leben ihm über den Kopf wächst, ist Bernhard zu einem Verhaltenstherapeuten gegangen. Der hat ihm geraten, jeden Tag einen Sack wegzuerwerfen. „Und, wie viele Säcke haben Sie schon entsorgt?“, hat der Therapeut ihn bei den Sitzungen zuallererst gefragt. Bernhard fühlte sich bedrängt, Bernhard fühlte sich nicht verstanden. Bernhard brach die Therapie ab. (...)

¹ Syndrom: Krankheitsbild

Dass es immer mehr Menschen wie Bernhard gibt, meinen Soziologen, hat auch mit der Entwicklung unserer Gesellschaft zu tun. Einst besaßen die meisten Leute nur das Nötigste, und was sie hatten, wurde gepflegt und über Generationen weitergegeben. In der industrialisierten Welt aber wird das Angebot immer unerschöpflicher. Der moderne Mensch in einem hoch entwickelten Land versammelt in seinem Zuhause durchschnittlich 10 000 Einzelteile. Mancher eben ein paar mehr. (...)

Wenn man so will, ist Bernhard ein Kämpfer wider die Wegwerfgesellschaft. Seine Wohnung ist ein Obdachlosenheim für Gegenstände. Da sind Dinge, die bewahrt er auf, weil sie aus guten Rohstoffen gemacht sind - die hölzernen Eisstiele etwa, die auf dem Fenstersims liegen. Auf einem Haufen gegenüber hat er Milchtüten gesammelt. In eine ist ein rechteckiges Loch geschnitten, drum herum sind unterschiedlich dicke Gummibänder gespannt. „Ich finde es faszinierend, dass man aus Milchtüten Musikinstrumente basteln kann“, sagt Bernhard und zupft an einem Band, sodass ein sanfter Ton erklingt. Wird er jetzt zwei Dutzend Instrumente basteln? „Natürlich nicht.“ Eigentlich wolle er aus den Packungen Portemonnaies machen, das könnte witzig aussehen. Ein ausgedienter Joghurtbecher taugt immer noch als Tuschbecher. Aber wer braucht schon 200 Tuschbecher?

Bernhard ist in Berlin als ältestes von acht Geschwistern aufgewachsen. Nach der Schule konnte er nie sicher sein, dass die Dinge, die ihm lieb waren, sich noch an Ort und Stelle befanden. Manchmal hatte die Mutter etwas aussortiert, manchmal ein kleiner Bruder oder eine kleine Schwester etwas kaputt gemacht.

Seit Jahren überbieten sich Privatsender mit Reality-Shows wie „Einsatz in vier Wänden - Spezial“, „Raus aus dem Messie-Chaos - rein ins Leben“ oder „Achtung Messies! Deutschland räumt auf“. Die Protagonisten, sagt Bernhard, seien vermutlich gekauft. Da werden vollgestopfte Häuser gezeigt, die Bewohner im Hotel einquartiert, während Entrümpler containerweise ihr Zeug zur Mülldeponie karren. Hinterher malen Stylisten eine Wand bunt an und stellen dem Betroffenen eine Designercouch ins Wohnzimmer. Am Ende sind die Messies überglücklich, dankbar für diesen Neubeginn.

Ein echter Messie, weiß Bernhard, freut sich nicht, wenn jemand für ihn Ordnung schafft. Es gibt Messies, die nach Zwangsräumungen in die Psychiatrie eingeliefert werden. Andere bringen sich um.

Im Fernsehen wird das Messietum meist als Unterschichtenphänomen dargestellt. Problem von Alkoholikern, die in völlig vermüllten Wohnungen leben. Dramatische, bedauernswerte Schicksale, sagt Bernhard. Aber nicht Messietum im eigentlichen Sinn. Das Syndrom ist extrem vielschichtig, geht oft mit anderen Krankheiten wie Depression einher, versteckt sich auch hinter erfolgreichen Managerkarrieren. (...)

Messies bauen unnatürlich starke Beziehungen zu den Dingen auf, mit denen sie sich umgeben. Eine abrupte Trennung stürzt sie in eine Krise. Viele werden davon traumatisiert. Es ist wie in jeder Beziehung: Wenn sie zu Ende geht, muss das verarbeitet werden. Verschwindet ein geliebter Jemand, ist Trauerarbeit nötig.

(...)

Gibt es einen Gegenstand, der ihm besonders viel bedeutet? Nein, sagt Bernhard. Wenn alles abbrennte, damit könnte er umgehen. Nur aktiv wegwerfen, das geht nicht. Was geht: verschenken, sagt Bernhard. „Aber gezielt. Nur an Menschen, die etwas auch wirklich zu schätzen wissen.“

Quelle: © 2016 Maris Hubschmid / Verlag Der Tagesspiegel, Berlin

A Lesen

A1 *Kreuze an.*

In dem Text über das Messie-Syndrom geht es hauptsächlich um

- A: Symptome und Folgen.
- B: Ursachen und Vorbeugung.
- C: Therapie und Hilfsangebote.
- D: Medienberichte und Vorurteile.

/2 P.

A2 *Lies den folgenden Textausschnitt.*

Bernhard hat keinen Schrank, kein Sofa, kein Bett. Wenn er am späten Abend müde wird, löscht er das Licht der nackten Glühbirne, die von der Zimmerdecke hängt, und rollt eine dünne Schaumstoffmatte auf dem Fußboden aus. Keine Matratze darunter, kein Teppich, nichts als die bloßen, kühlen PVC-Platten unter ihm. So legt er sich schlafen.

Welcher Eindruck von Bernhard wird in diesem Textausschnitt erzeugt?

Schreibe zwei verschiedene Möglichkeiten auf.

1. _____

2. _____

/2 P.

A3 Lies den folgenden Textausschnitt.

Bernhard hat keinen Schrank, kein Sofa, kein Bett. Wenn er am späten Abend müde wird, löscht er das Licht der nackten Glühbirne, die von der Zimmerdecke hängt, und rollt eine dünne Schaumstoffmatte auf dem Fußboden aus. Keine Matratze darunter, kein Teppich, nichts als die bloßen, kühlen PVC-Platten unter ihm. So legt er sich schlafen.

Im Auge des Betrachters sieht Bernhards Wohnung aus wie ein zum Bersten vollgestopfter Kellerverschlag. Nur dass dieser Keller im achten Stock liegt, mit einem grandiosen Blick über Berlin, wäre da nicht so vieles, was die Sicht versperrt. Kleidung und Wäsche, Bücher und Zeitschriften, Gesellschaftsspiele und Elektrogeräte, leere Bilderrahmen, Werkzeuge, Schachteln, Dosen, Gläser.

Kreuze an.

Der Inhalt des zweiten Absatzes ist

- A: eine Verstärkung des ersten Eindrucks.
- B: ein Gegensatz zum ersten Eindruck.
- C: eine Wiederholung des ersten Eindrucks.
- D: eine Einschränkung des ersten Eindrucks.

/2 P.

A4 Lies den folgenden Textausschnitt.

Man könnte meinen, Bernhard hat nicht viel. Aber Bernhard hat zu viel.

Unterstreiche das Wort im zweiten Satz, das beim Vorlesen am stärksten betont werden muss.

/2 P.

A5 Lies den folgenden Textausschnitt.

Wenn man so will, ist Bernhard ein Kämpfer wider die Wegwerfgesellschaft. Seine Wohnung ist ein Obdachlosenheim für Gegenstände. Da sind Dinge, die bewahrt er auf, weil sie aus guten Rohstoffen gemacht sind - die hölzernen Eisstiele etwa, die auf dem Fenstersims liegen. Auf einem Haufen gegenüber hat er Milchtüten gesammelt. In eine ist ein rechteckiges Loch geschnitten, drum herum sind unterschiedlich dicke Gummibänder gespannt. „Ich finde es faszinierend, dass man aus Milchtüten Musikinstrumente basteln kann“, sagt Bernhard und zupft an einem Band, sodass ein sanfter Ton erklingt. Wird er jetzt zwei Dutzend Instrumente basteln? „Natürlich nicht.“ Eigentlich wolle er aus den Packungen Portemonnaies machen, das könnte witzig aussehen. Ein ausgedienter Joghurtbecher taugt immer noch als Tuschbecher. Aber wer braucht schon 200 Tuschbecher?

Kreuze in jeder Zeile das Zutreffende an.

| Bernhard | trifft zu | trifft nicht zu |
|--|------------------|------------------------|
| ist kreativ. | | |
| handelt im Sinne von Nachhaltigkeit. | | |
| ist begeisterungsfähig. | | |
| will mit seinen Gegenständen Geld verdienen. | | |
| sortiert Gegenstände. | | |
| betrachtet die Gegenstände als Andenken. | | |

----- /3 P.

A6 Lies den folgenden Textausschnitt.

Auf einem Haufen gegenüber hat er Milchtüten gesammelt. In eine ist ein rechteckiges Loch geschnitten, drum herum sind unterschiedlich dicke Gummibänder gespannt. „Ich finde es faszinierend, dass man aus Milchtüten Musikinstrumente basteln kann“, sagt Bernhard und zupft an einem Band, sodass ein sanfter Ton erklingt. Wird er jetzt zwei Dutzend Instrumente basteln? **„Natürlich nicht.“**

Die fettgedruckte Antwort lässt mehrere Deutungen zu.

Kreuze in jeder Zeile das Zutreffende an.

| Die Antwort kann bedeuten: | trifft zu | trifft nicht zu |
|--------------------------------------|-----------|-----------------|
| „Sie haben ja keine Ahnung von mir!“ | | |
| „Ich habe keine Zeit dafür.“ | | |
| „Sie sind aber langweilig.“ | | |
| „Was für eine überflüssige Frage!“ | | |
| „Der Ton wäre zu leise.“ | | |
| „Sie halten mich wohl für verrückt.“ | | |

/3 P.

A7 Lies den folgenden Textausschnitt.

Wenn man so will, ist Bernhard **ein Kämpfer wider die Wegwerfgesellschaft.**

Begründe die beiden folgenden Behauptungen.

Die fettgedruckte Bewertung des Autors ist zutreffend, denn Bernhard

Die fettgedruckte Bewertung des Autors ist nicht zutreffend, denn Bernhard

..... /2 P.

A8 Kreuze in jeder Zeile das Zutreffende an.

| Messies wie Bernhard | trifft zu | trifft nicht zu |
|---|-----------|-----------------|
| haben sich auf bestimmte Objekte spezialisiert. | | |
| sind glücklich über die Hilfe professioneller Entrümpler. | | |
| sind zurückhaltend und medienscheu. | | |
| lassen sich leicht von anderen Menschen beeinflussen. | | |
| haben intensive Beziehungen zu Gegenständen. | | |
| haben ein Alkoholproblem. | | |

..... /3 P.

A9 Lies den folgenden Textausschnitt.

Wenn man so will, ist Bernhard ein Kämpfer wider die Wegwerfgesellschaft. Seine Wohnung ist ein **Obdachlosenheim für Gegenstände**.

Erkläre die fettgedruckte Bezeichnung für Bernhards Wohnung.

..... /2 P.

A10 Kreuze in jeder Zeile das Zutreffende an.

| Bernhard leidet, weil | im Text | nicht im Text |
|---|---------|---------------|
| er keine Möbel mehr hat. | | |
| er Dinge verschenken soll. | | |
| er sich überfordert fühlt. | | |
| er keinen Besuch bekommt. | | |
| er sich in seiner Unordnung nicht mehr zurechtfindet. | | |
| er Gegenstände wegwerfen soll. | | |

..... /3 P.

A11 Begründe beide Behauptungen.

Der Titel „Der Herr der Dinge“ passt zum Inhalt des Textes, denn

Der Titel „Der Herr der Dinge“ passt nicht zum Inhalt des Textes, denn

..... /2 P.

A12 Kreuze in jeder Zeile das Zutreffende an.

| Messietum ist | im Text | nicht im Text |
|---|----------------|----------------------|
| eine psychische Erkrankung. | | |
| ein Phänomen, das häufig bei Geschwisterkindern auftritt. | | |
| ein Phänomen der industrialisierten Gesellschaft. | | |
| eine Gefahr für die Gesundheit. | | |
| eine Art von Sammelleidenschaft. | | |
| eine Störung, die mehr Männer als Frauen betrifft. | | |

..... /3 P.

Lies den folgenden Text.

Theodor Storm (1817 – 1888)

Ein grünes Blatt (frühe Fassung)

Ein Blatt aus sommerlichen Tagen,
Ich nahm es so im Wandern mit,
Auf daß² es einst mir möge sagen,
Wie laut die Nachtigall geschlagen³,
Wie grün der Wald, den ich durchschritt.

Referenzausgabe:

Dieter Lohmeier: Theodor Storm. Sämtliche Werke in vier Bänden, Bd. 1. Deutscher Klassiker-Verlag: 1987, S. 334.

A13 Warum bewahrt das lyrische Ich in Storms Gedicht ein Blatt aus dem Wald auf?

Begründe.

Das lyrische Ich in Storms Gedicht bewahrt ein Blatt aus dem Wald auf, weil

----- /2 P.

A14 **Lies die folgenden Verse.**

| |
|---|
| Ich nahm es so im Wandern mit, Auf daß es einst mir möge sagen, |
|---|

Ersetze die fettgedruckte Konjunktion durch eine gleichbedeutende.

Ich nahm es so im Wandern mit,
_____ es einst mir möge sagen,

----- /2 P.

² Abdruck in alter Rechtschreibung

³ geschlagen: Der Gesang der Nachtigall wird als Schlagen bezeichnet.

A15 Kreuze an.

Zu welchem Zeitpunkt spricht das lyrische Ich?

Das lyrische Ich spricht

- A: kurz nach der Wanderung.
 B: während der Wanderung.
 C: lange nach der Wanderung.
 D: kurz vor der Wanderung.

----- /2 P.

A16 In welcher Stimmung könnte sich das lyrische Ich des Textes befinden?

Kreuze in jeder Zeile das Zutreffende an.

| Stimmung | kann zutreffen | trifft nicht zu |
|------------------|----------------|-----------------|
| Gleichgültigkeit | | |
| Ärger | | |
| Wehmut | | |
| Ausgelassenheit | | |
| Furcht | | |
| Nachdenklichkeit | | |

----- /3 P.

A17 Kreuze in jeder Zeile das Zutreffende an.

| Das Gedicht enthält | trifft zu | trifft nicht zu |
|----------------------------|-----------|-----------------|
| Endreim | | |
| Anapher | | |
| Enjambement (Zeilensprung) | | |
| Vergleich | | |

----- /2 P.

B Sprache

B1 Lies den folgenden Textausschnitt.

Wenn er am späten Abend müde wird, (1) löscht er das Licht der nackten Glühbirne, (2) die von der Zimmerdecke hängt, (3) und rollt eine dünne Schaumstoffmatte auf dem Fußboden aus.

Begründe die Kommasetzung.

(1) _____

(2) und (3)

/2 P.

B2 Lies den folgenden Satz.

Verschwindet ein geliebter Jemand, ist Trauerarbeit nötig.

Der erste Satz ist ein verkürzter Nebensatz, bei dem die Konjunktion weggelassen wurde.

Schreibe den Satz mit Konjunktion auf.

/2 P.

B3 Lies den folgenden Textausschnitt.

Wenn alles abbrennte, damit könnte er (Bernhard) umgehen.

Begründe, warum in diesem Satz der Konjunktiv II steht.

/2 P.

B4 Benenne jeweils das in dem Beispielsatz verwendete rhetorische Mittel.

Als Hilfe dient dir die folgende Liste:

Alliteration - Anapher - Ellipse - Gegensatz - Metapher -
Parallelismus - Personifikation - rhetorische Frage - Symbol -
Übertreibung - Vergleich

| Beispielsatz | Rhetorisches Mittel |
|---|---------------------|
| Man könnte meinen, Bernhard hat nicht viel. Aber Bernhard hat zu viel. | |
| (Bernhard ist einer von 1,8 Millionen.) Tendenz steigend. | |
| Seine Wohnung ist ein Obdachlosenheim für Gegenstände. | |
| Aber wer braucht schon 200 Tuschbecher? | |

----- /2 P.

B5 Lies den folgenden Textausschnitt.

| |
|--|
| Bernhard fühlte sich bedrängt, Bernhard fühlte sich nicht verstanden. Bernhard brach die Therapie ab. |
|--|

Kreuze an.

Der Textausschnitt kann sprachlich am besten ersetzt werden durch:

- A: Bevor Bernhard die Therapie abbrach, fühlte er sich bedrängt und nicht verstanden.
- B: Bernhard brach die Therapie ab, weil er sich bedrängt und nicht verstanden fühlte.
- C: Obwohl Bernhard sich bedrängt und nicht verstanden fühlte, brach er die Therapie ab.
- D: Bernhard brach die Therapie ab, so dass er sich bedrängt und nicht verstanden fühlte.

----- /2 P.

C Schreiben

Hinweis: Benutze für das Schreiben deiner Texte die zusätzlichen, bereits gestempelten Seiten. Text und Notizen müssen eindeutig voneinander zu unterscheiden sein.

Benutze das Wörterbuch zum Korrigieren. Zähle, wenn du fertig bist, die Wörter deines Textes und schreibe die Anzahl der Wörter unter die Arbeit.

Wähle **eine** der beiden Schreibaufgaben.

Schreibaufgabe 1: Stellungnahme

Eine Reality-Show stellt Jugendliche in den Mittelpunkt, deren unordentliche Zimmer von Profis kostenlos entrümpelt und erneuert werden. Deine Freundin bzw. dein Freund überlegt, sich zu bewerben, und bittet dich um deinen Rat.

Schreibe einen Brief an deine Freundin bzw. deinen Freund, in dem du dazu Stellung nimmst.

Berücksichtige in deiner Stellungnahme auch mögliche Gegenargumente.

/50 P.

Schreibaufgabe 2: Charakteristik

Charakterisiere Bernhard.

Hinweise:

Achte darauf, dass du eigenständig formulierst und deine Aussagen am Text belegst.

/50 P.

Allgemeine Übersicht und Bewertung

| A Lesen | mögliche Punktzahl | erreichte Punktzahl |
|----------------------------|--------------------|---------------------|
| A1 | 2 | |
| A2 | 2 | |
| A3 | 2 | |
| A4 | 2 | |
| A5 | 3 | |
| A6 | 3 | |
| A7 | 2 | |
| A8 | 3 | |
| A9 | 2 | |
| A10 | 3 | |
| A11 | 2 | |
| A12 | 3 | |
| A13 | 2 | |
| A14 | 2 | |
| A15 | 2 | |
| A16 | 3 | |
| A17 | 2 | |
| A gesamt | 40 | |
| B Sprache | | |
| B1 | 2 | |
| B2 | 2 | |
| B3 | 2 | |
| B4 | 2 | |
| B5 | 2 | |
| B gesamt | 10 | |
| C Schreiben | | |
| Inhalt | 25 | |
| Aufbau und Gedankenführung | 7 | |
| Ausdruck | 8 | |
| Sprachrichtigkeit | 10 | |
| C gesamt | 50 | |
| Summe | 100 | |
| Note | | |

| Bewertungsschlüssel | | | |
|---------------------|---|------|--------|
| Prozent | | Note | Punkte |
| 100-92 | = | 1 | 100-92 |
| 91-81 | = | 2 | 91-81 |
| 80-67 | = | 3 | 80-67 |
| 66-50 | = | 4 | 66-50 |
| 49-30 | = | 5 | 49-30 |
| 29-0 | = | 6 | 29-0 |

Für **Schülerinnen und Schüler mit anerkannter Legasthenie** entfällt in der Schreibaufgabe die Bewertung der Sprachrichtigkeit. Ihre Höchstpunktzahl in der Schreibaufgabe beträgt demnach **40 Punkte**, die **Gesamtpunktzahl** beträgt **90**:

| Bewertungsschlüssel für Schülerinnen und Schüler mit anerkannter Legasthenie | | | |
|--|---|------|--------|
| Prozent | | Note | Punkte |
| 100-92 | = | 1 | 90-82 |
| 91-81 | = | 2 | 81-72 |
| 80-67 | = | 3 | 71-60 |
| 66-50 | = | 4 | 59-45 |
| 49-30 | = | 5 | 44-27 |
| 29-0 | = | 6 | 26-0 |